

Rechtspopulismus im Kontext der Europäischen Union - Impulse und Problemstellungen

Dr. Veith Selk, TU Darmstadt/PH Heidelberg

23.09.2021

Gliederung

1. Relevanz
2. Probleme des Begriffs „Populismus“
3. Definitionen und Ansätze
4. Erklärungsdimensionen
5. Bewertungen

1. Relevanz

- Kein Phänomen der politischen Ränder (mehr)
- Trump, Brexit, Erfolg rechtspopulistische Parteien
- Die AfD. Plattform eines neuen Rechtsradikalismus?

1. Relevanz

- Herausbildung rechtspopulistischer Regime? („illiberale Demokratie“)
- Krise von Demokratie und Rechtsstaat?
- Politisierung der Europäischen Union („Europa der Vaterländer“)

1. Relevanz

- EU als *Gelegenheit* für rechtspopulistische Mobilisierung
- Als *Thema* rechtspopulistischer Programmatik und Politik
- Und als *Arena* für die politische Auseinandersetzung mit dem Rechtspopulismus
- RWP vertreten in 5. und 6. stärkster Fraktion im EP: EKR und ID (sowie Fraktionslose)

2. Probleme des Begriffs: Polemik

- Polemische Nutzung: politische Gegner werden als Demagogen und Unvernünftige dargestellt
- „Populist“ ist meist keine Selbstbeschreibung, sondern ein Fall von „labelling“. Gefahr der „Diabolisierungsfalle“

2. Probleme des Begriffs: Polemik

Alexander Gauland:

„Dem Volk aufs Maul schauen. Für mich ist Populismus nichts Verwerfliches“

- Referenz: Luther/Reformation

Problemstellung: Wie umgehen mit Rechtspopulismus im Kontext des Beutelsbacher Konsenses? (Kontroversitätsgebot, aber kein Neutralitätsgebot!)

2. Probleme des Begriffs: Kulturrelativität

Die wertende Konnotation hängt vom kulturellen Kontext ab

- Deutschland: negative Konnotation (anti-demokratisch)
- USA, Spanien und Frankreich: positiv, demokratisch, Politik für die „einfachen“ Menschen

2. Probleme des Begriffs: Grenzcharakter

- Populismus ist ein Grenzphänomen
- Grenzcharakter: Populismus bewegt sich an den Rändern des demokratischen Spektrums

Problemstellung: Wo verlaufen die Grenzen des demokratischen Diskurses und des (Parteien)Wettbewerbs?

3. Definitionen und Ansätze

3. Populismus als politischer Stil

- Stilelement von Politik: “bad manners“ (Benjamin Moffit)
- Aufmerksamkeit erzeugen und Volksverbundenheit symbolisieren
- Aber auch inhaltlich: populäre, nicht artikulierte Forderungen und Ansichten politisieren („Klare Kante“)
- Gegensatz: technokratischer Stil, der häufig mit der EU assoziiert wird

3. Populismus als politischer Stil

- Demokratische Legitimation: “government of the people, by the people, and for the people” (Abraham Lincoln, Gettysburg Address)
- Politische Wirklichkeit: Herrschaft der Berufspolitiker, der Eliten und *professionals*
- Es gibt Repräsentierende und Repräsentierte (die sich zuweilen nicht repräsentiert fühlen)



3. Populismus als „dünne Ideologie“

Zwei Elemente (nach Cas Mudde)

- 1: Korrupte Elite versus gutes Volk
- 2: Es gibt *den* Willen des Volkes; er soll Richtschnur der Politik sein

Gegensatz: Elitismus und Pluralismus

Kompatibel mit: Nationalismus, Konservatismus, Sozialdemokratie,
(Neo-)Liberalismus, (Faschismus?)

3. Populismus als „dünne Ideologie“

Charakteristisch für gegenwärtigen Rechtspopulismus in Europa:

- Die „Gewinnerformel“ (Frank Decker): Partikularistischer Wohlfahrtsstaat + Nationalismus/Nativismus + Konservatismus + Parteienkritik
- Idee des “Heartlands” (Paul Taggart): rückwärtsgewandte Utopie
- Aber: Teilweise Überschneidung mit Neuer Rechter

3. Populismus als „dünne Ideologie“

- Varianz im europäischen Rechtspopulismus: Gender, Soziales, z.T. Ökologie
- Unterschiedliche Interessen: z.B. Verteilung von Flüchtlingen
- Selektives Aufgreifen kontextspezifischer Anliegen, Interessen und Identitäten
- Konstante issues im europäischen Rechtspopulismus: Anti-Immigration und Europaskeptizismus

3. Populismus als (demokratische) Reaktion

Zwei Formen der Politik (in der Demokratie)

- „Pragmatisch“ und „erlösend“ (Margaret Canovan)
- Populismus reagiert auf Mangel an „erlösender“ Politik („Take back control“)

Problemstellung: Ließe sich die „erlösende“ Seite von Politik in der Europäischen Union stärken bzw. warum fehlt sie?

3. Reaktion worauf?

- Liberale Modernisierung (kulturell, ökonomisch, politisch) produziert Gewinner und Verlierer
- (Rechts-)Populismus repräsentiert die Verlierer und antwortet mit retrograder Programmatik
- Wähler: Eher männlich, eher nicht akademisch, eher ländlich. Kleinbürgertum und Facharbeiter überrepräsentiert

Problemstellung: Wie kann im Kontext der Europäischen Union auf reale wie befürchtete (eingebildete?) Verluste reagiert werden? („Solidarität“)

4. Erklärungsdimensionen

4. Erklärungsdimensionen: Ökonomie

- It's the economy, stupid! Rechtspopulismus muss polit-ökonomisch erklärt werden
- Arbeitsmarkt- und Wohlfahrtsstaatsmodelle im Migrationskontext: Rechtspopulismus wird begünstigt, wo ein inklusives Modell herrscht
- Neoliberalismus, Finanz- und Eurokrise, zunehmende ökonom. Ungleichheit, Zahler-Schuldner Gegensatz in der EU, Dominanz der „negativen Integration“, „Demokratiedefizit“

Problemstellung: Wie werden die damit verbundenen ökonomischen Verteilungskonflikte im Kontext der EU ausgetragen?

4. Erklärungsdimensionen: Kultur

- Rechtspopulismus muss als „cultural backlash“ erklärt werden
- Er wendet sich gegen jüngeren „postmateriellen“ Wertewandel, v.a. gegen „Individualisierung“ (Beck) & Kosmopolitismus/Europäisierung
- „Somewheres vs. Anywheres“ (Goodhart)

Problemstellung: Wie werden die kulturellen Identitäts- und Anerkennungskonflikte im Kontext der EU ausgetragen? („Autonomieschonung und Gemeinschaftsförderung“)

4. Erklärungsdimensionen: Medien

- Rechtspopulismus muss als Folge eines „neuen Strukturwandels der Öffentlichkeit“ erklärt werden
- Klassische Leitmedien (Fernsehen und Print) verlieren ihre Filter- und Aggregationsfunktion von Meinungen infolge der Entstehung von „many-to-many“-Medien
- Es entstehen Filterblasen und Gruppenpolarisierung

Problemstellung: Wie lassen sich demokratische Öffentlichkeit und Meinungs- und Willensbildung im Kontext der EU medial vermitteln?

4. Erklärungsdimensionen: politische Institutionen

- Rechtspopulismus entsteht aufgrund mangelnder Responsivität und Legitimität politischer Institutionen
- Bedeutungszunahme nicht-majoritärer Institutionen
- Fehlender Recht-Links bzw. Regierung-Opposition Gegensatz
- Verantwortungsdiffusion und Komplexitätsüberschuss

Problemstellung: Wie lässt sich Responsivität und Legitimität im Kontext komplexer EU-Governance gewährleisten?

5. Bewertungen

Die negative Bewertung:

- Rechtspopulismus ist antipluralistisch, denn er erhebt einen Alleinvertretungsanspruch
- Zudem vertritt er anti-liberale Positionen, die den Werten der EU widersprechen
- Deshalb ist er generell eine Gefahr. Das zeigt sich gegenwärtig anhand von Polen und Ungarn („illiberale Demokratie“)

5. Bewertungen

Die ambivalente Bewertung:

- In der Opposition ist Rechtspopulismus ein Problemindikator, der Lernprozesse anstoßen kann
- Das betrifft einzelne issues (wie Migration), aber auch Strukturprobleme (Demokratiedefizit) der EU
- Er ist mit der Demokratie kompatibel, steht allerdings auf Kriegsfuß mit dem Liberalismus. Deshalb muss er in Schach gehalten werden

5. Bewertungen

Die positive Bewertung:

- Der Rechtspopulismus ist positiv, da er eine legitime Position des demokratischen Spektrums abbildet: Primat von Nationalstaat und Volkssouveränität
- Die rechtspopulistische „Wie-gegen-Die“-Rhetorik ist wesentlicher Teil des Politischen und unvermeidbar
- Es kommt darauf an, ihn durch Wiederbelebung des Links-gegen-Rechts-Gegensatzes zu einem Mitstreiter im demokratischen Spiel zu machen